

## EIN SOG. LICHTHÄUSCHEN AUS DEM LIBER PATER – HEILIGTUM IN SARMIZEGETUSA

**CONSTANZE HÖPKEN**

Archäologisches Institut der Universität zu Köln

Constanze@Hoepken.de

**MANUEL FIEDLER**

Archäologisches Institut der Universität zu Köln

mfiedler1999@yahoo.com

**Cuvinte cheie:** Sarmizegetusa, olan de ventilație, Căsuță-felinar, Ceramică, Inventar sanctuare

**Schlussworte:** Sarmizegetusa, Schornsteintopf, Lichthäuschen, Keramik, Tempelausstattung

*Bei den Ausgrabungen im Heiligen Bezirk von Sarmizegetusa wurden zwei sogenannte Schornsteintöpfe bzw. Lichthäuschen gefunden: Ein handgeformtes eckiges Stück stammt aus der sog. Basilika (Gebäude EM 24), ein rundes auf der Töpferscheibe gedrehtes aus dem Liber Pater-Tempel. Die Untersuchung der Fundgruppe hinsichtlich Technik, Gebrauchsspuren und Fundkontext zeigt, dass handgeformte Stücke vor allem als Dachaufsatz zu interpretieren sind, die offenbar mit öffentlichen Gebäuden in Zusammenhang stehen. Die runden gedrehten Exemplare wurden oft in Heiligtümern gefunden und könnten eine Rolle im Kult gespielt haben.*

Das Liber Pater-Heiligtum von Sarmizegetusa, gelegen in der Nordwestecke der area sacra (Abb. 1,2), wurde 1973 und 1974 ausgegraben<sup>1</sup>. Unter der Keramik, die innerhalb des Tempelbezirkes gefunden wurde<sup>2</sup>, befanden sich auch zwei Fragmente von einem sogenannten Lichthäuschen oder Schornsteintopf.

Die fein gemagerten orangefarbenen Bruchstücke (Abb. 2–3) stammen aus der Mitte des scheibengedrehten röhrenförmigen Gegenstandes, der in diesem Bereich einen Durchmesser von 14 bis 18 cm hatte. Sie passen zwar nicht aneinander, doch zeigt ihr Durchmesser, dass sie in der Höhe des nach oben konisch zulaufenden Objektes unmittelbar aufeinander folgen müssen. Zusammen ergeben die Bruchstücke eine Höhe von etwa 15 cm; insgesamt dürfte das Objekt 45 bis 50 cm hoch gewesen sein.

Beide Fragmente weisen eine plastische Rippe auf, so dass sich mindestens drei Etagen rekonstruieren lassen. Verschiedene Schnittflächen zeigen, dass wenigstens zwei Reihen von Fenstern in die Wandung eingeschnitten waren: Das erste Fragment hat an der oberen Bruchkante einen Schnitt, der die linke untere Ecke eines (drei?)eckigen Fensters darstellt, und an der rechten Bruchkante die linke Seite eines weiteren Fensters.

---

<sup>1</sup> Rusu-Pescaru/Alicu 2000, p. 52–58; Schäfer 2007, p. 175–179. Wir danken dem Direktor des Museums von Sarmizegetusa Gica Băeștean, den Fund hier vorlegen können.

<sup>2</sup> Soroceanu 1979.

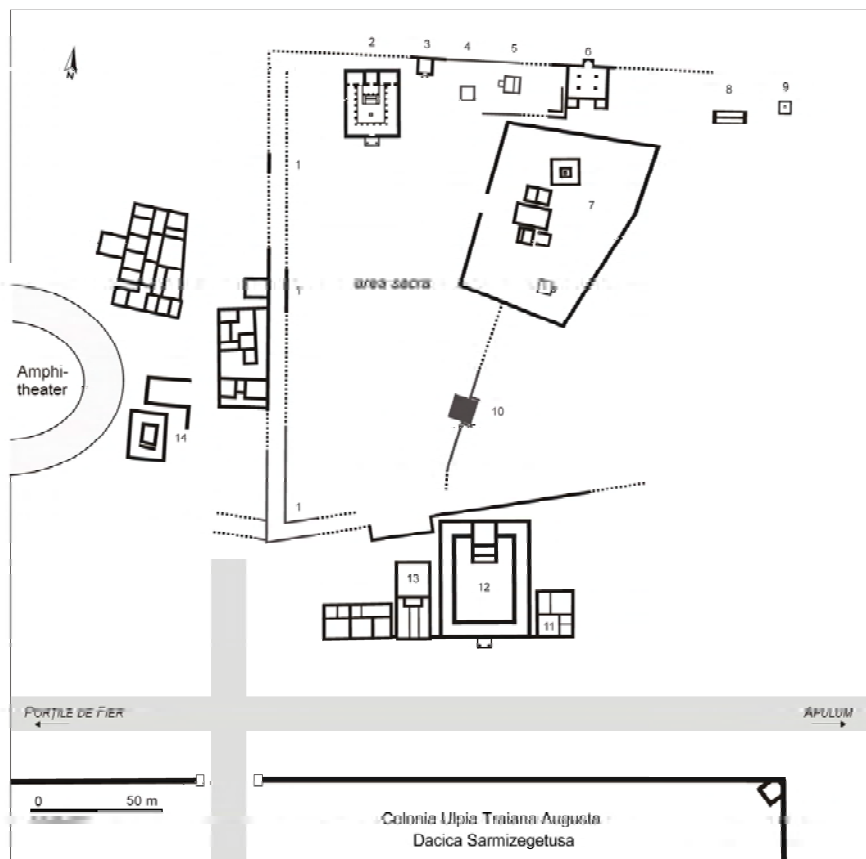


Abb. 1 Sarmizegetusa: Die extra muros gelegene area sacra.

1. Umfassungsmauer/Porticus, 2. Liber Pater-Tempel, 3. Domnus und Domna-Tempel, 4. und 5. durch geophysikalische Messungen erkannte Gebäude, 6. sog. Basilika, 7. gallo-römischer Tempelbezirk, 8. und 9. Gebäude unbekannter Funktion, 10. Fundament unbekannter Funktion, 11. Kultbau unbekannter Gottheit, 12. Großer Tempel, 13. Silvanus-Tempel, 14. Nemesis-Tempel.

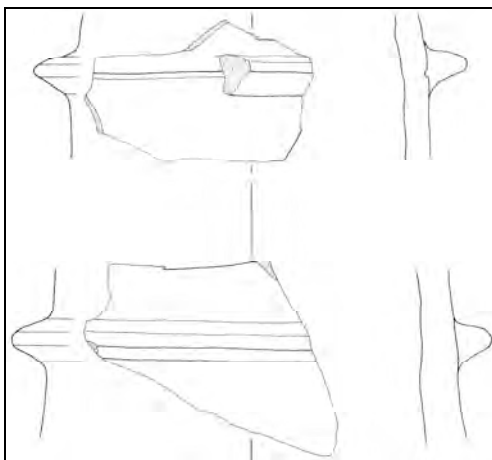


Abb. 2 Zwei Fragmente eines sog. Lichthäuschens aus dem Liber Pater-Heiligtum von Sarmizegetusa (M 1:3).



Abb. 3 Zwei Fragmente eines sog. Lichthäuschens aus dem Liber Pater-Heiligtum von Sarmizegetusa.

Das zweite Fragment zeigt an der oberen Bruchkante eine Schnittfläche von der unteren Kante eines dreieckigen Fensters. Für die Etage zwischen den Leisten lässt sich anhand der erhaltenen Schnittkanten beider Scherben für die Fenster eine Dreiecksform rekonstruieren (Abb. 4). Für das darüber folgende Stockwerk ist eine solche Fensterform ebenfalls denkbar.

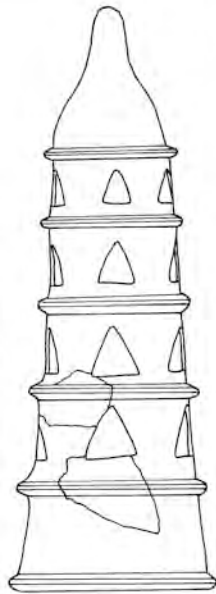


Abb. 4 Rekonstruktion des sog. Lichthäuschens aus dem Liber Pater-Heiligtum von Sarmizegetusa nach Vorbildern aus Wien und Gorsium.

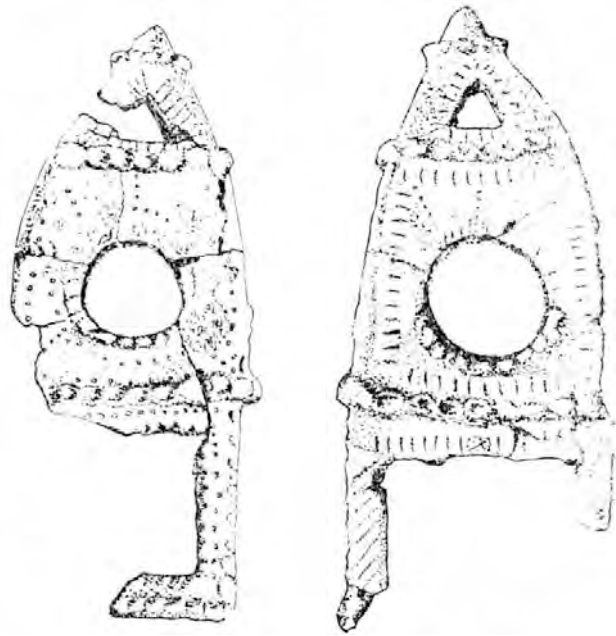


Abb. 5 Lichthäuschens oder Schornsteintopf aus der sog. Basilika (Gebäude EM24) in Sarmizegetusa (nach Cociș 1984, 508 Pl. 1).

Es handelt sich um den zweiten Nachweis eines sogenannten Schornsteintopfes oder Lichthäuschens aus der area sacra von Sarmizegetusa. Das erste publizierte Exemplar<sup>3</sup> (Abb. 5) war 1983 bei der Freilegung der sog. Basilika (Gebäude EM 24<sup>4</sup>) ebenfalls an der Nordseite der area sacra gefunden worden. Im Gegensatz zu dem Stück aus dem Liber Pater-Heiligtum hat dieses einen eckigen Grundriss und ist von Hand aufgebaut. Es ist in seiner vollständigen Größe erhalten und misst 68 cm. Die maximale Kantenlänge beträgt 27 cm. Es ist in vier Etagen gegliedert und besitzt in den unteren drei Etagen eckige und runde eingeschnittene Fenster.

Damit sind verschiedene Typen dieser Fundgattung in Sarmizegetusa vertreten, die sich in ihrer Grundform unterscheiden. Ähnliche runde und eckige sog. Lichthäuschens bzw. Schornsteintöpfe oder Dachaufsätze sind an vielen Fundstellen in den römischen Provinzen belegt (Abb. 6)<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> Cociș 1984.

<sup>4</sup> Rusu-Pescaru/Alicu 2000, p. 104–109; Schäfer 2007, p. 173–175.

<sup>5</sup> Gegenstand dieser Untersuchung sind röhrenförmige, sich nach oben verjüngende Geräte, die unten und ggf. oben offen waren, mit rundem oder eckigem Grundriss und eingeschnittenen Fenstern. Nicht dazu zählen solche mit geschlossenem Boden; bei den Exemplaren aus Draşna de Sus (Cociș 1984, p. 514 Taf. VIIb) und Bonn (Loeschke 1909, p. 408, Nr. 1, Abb. 19.2) wäre eine Autopsie nötig, ob sie unten tatsächlich ehemals vollständig geschlossen waren. Ebenfalls nicht zu dieser Fundgattung zählen Gefäße

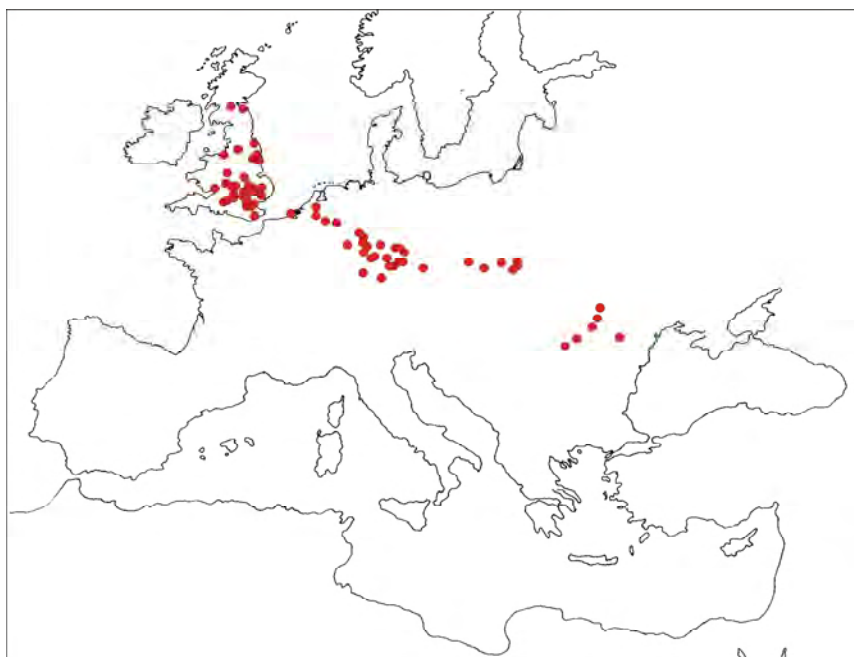


Abb. 6 Die Verbreitung von sog. Lichthäuschen bzw. Schornsteintöpfen im Römischen Reich (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Von den 140 uns bekannten Exemplaren wurden je fast ein Drittel in Britannien und Pannonien gefunden; die übrigen stammen aus Dakien, Noricum, Rätien und den Germanischen Provinzen (Tab. 1)<sup>6</sup>. Hier spiegelt sich ohne Zweifel die Forschungslage wieder, wenn auch deutlich wird, dass diese Fundgruppe außerhalb der Nordwest- und Donauprovinzen offenbar fehlt und sich eine deutliche Konzentrierung im Limesgebiet abzeichnet<sup>7</sup>.

	eckig – handgeformt	rund – handgeformt	rund – gedreht	rund – Technik unklar	Form unklar	ges.
Britannien	1	3	13	11	16	44
Germanische Provinzen	2	2	9	6	4	23
Rätien	-	5	13	-	-	18
Noricum	-	-	1	-	-	1
Pannonien	16	2	17	2	7	44
Dakien	5	1	2	2	-	10
Ges.	24	13	55	21	27	140

Tabelle 1: Verteilung der Fundgruppe in den Provinzen

mit eingeschnittenen Fenstern (vgl. Höpken 2004, p. 250 Abb. 18.95–96; Detsicas 1974) und zylindrische unten und oft auch oben geschlossene Keramikgefäße. Eine Unterscheidung ist bei Fragmenten nicht immer ohne weiteres möglich.

<sup>6</sup> Es kann hier kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Die Zählung orientiert sich an der grundlegenden Literatur sowie vielen Einzelnachrichten und Mitteilungen von Kollegen zu unpublizierten Stücken.

<sup>7</sup> Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 161.

Die Funktion ist umfassend diskutiert worden<sup>8</sup>: Die Objekte wurden in der Vergangenheit als Miniaturturm, Baummodell oder Nachahmung von Grabdenkmälern, Schornsteintopf, Dachaufsatz, Räuchergerät, Votivlampe, Lampenschirm oder sepulkraler Lampenhalter bzw. Grableuchte interpretiert, aber auch als Aufsatz speziell für Töpferöfen. Einigkeit herrscht zumindest in der Tatsache, dass diese Fundgruppe nicht nur mit einer Funktion in Zusammenhang steht.

Ausschlaggebend für die verschiedenen Ansätze waren einerseits die Analyse von Informationen, die sich an den Gegenständen selbst gewinnen ließen, andererseits eine Untersuchung der Fundkontexte.

Die Fundorte – bei fast der Hälfte sind die Fundumstände bekannt – lagen sowohl im militärischem wie zivilem, im profanem wie im sakralem Umfeld. Die Hinweise an den Stücken selbst waren neben Herstellungstechnik und Form Spuren von Ruß, Mörtel oder Bemalung; einige waren direkt an Dachziegeln befestigt.

Während die eckigen Exemplare aus Keramik immer handgeformt sind, lassen sich bei den runden verschiedene Produktionstechniken unterscheiden: die einen sind wie die eckigen handgeformt, die anderen auf der schnell rotierenden Töpferscheibe hergestellt. Letztere bestehen oft aus feiner gemagertem Ton, sind dünnwandiger und sorgfältiger gearbeitet. Zudem sind fast ausschließlich sie es, die Reste von Bemalung und sogar angesetzte Henkel aufweisen.

Eine Interpretation als Baummodell insbesondere bei den eckigen Stücken<sup>9</sup> wurde mehrfach vorgeschlagen<sup>10</sup>. Sie bot sich durch das 1907 in Dunapentele/Intercisa gefundene keramische Miniaturtor an, das sich durch die Inschrift ILARVS FEC / IT PORTA[M] FEL[ICITER] eindeutig als solches ausweist<sup>11</sup>. Daher war es naheliegend, eckige Türme hiermit in Zusammenhang zu bringen. Diese Baummodell-These ist allerdings vielfach entkräftet worden<sup>12</sup>, nicht zuletzt, weil die Keramiktürme in ihrer groben Machart ungenügende Details zeigen.

Verschiedentlich wurde ein Zusammenhang mit Gräbern und dem Totenkult gesehen<sup>13</sup>, und insbesondere Vogelbegrünungen bei Stücken von Aquincum sprächen dafür, die Türme für Nachahmungen von Grabdenkmälern zu halten<sup>14</sup>. Jedoch wurden nur sehr wenige Türmchen in Gräbern oder Gräberfeldern gefunden. Am ehesten kommt eine Interpretation vielleicht als Teil eines Mahnmals bei dem Fund aus Icklingham in Frage<sup>15</sup>. Dort lagen in einer Grube zusammen mit Fragmenten von einem Lichthäuschen Bruchstücke verzierter Dachziegel und sechs menschliche Schädel. Die zwei Stücke aus Dambach<sup>16</sup> hingegen gehören nicht zur Begrünung oder Markierung eines Grabes, sondern zur Ausstattung.

Für die Interpretation als Dachaufsatz – vielleicht in Funktion eines Schornsteintopfes oder Hypocaustabzuges – sprechen Exemplare, die direkt mit

---

<sup>8</sup> Loeschcke 1909; Kuzsinszky 1932; Behrens 1940 und 1942/43; Nagy 1945; Oelmann 1952; Póczy 1957; Radan 1974; Lowther 1976; Fischer 1990, p. 76–77; Adler-Wölfl/Sauer 2000.

<sup>9</sup> In Bezug auf die Grundrissform ist auffällig, dass eckige Exemplare in Rätien bislang zu fehlen scheinen und in Britannien fast ausschließlich aus Stein vorkommen (vgl. Lowther 1976, p. 40).

<sup>10</sup> Engelmann 1908, p. 43; Behrens 1940, p. 89.

<sup>11</sup> Drexel 1908.

<sup>12</sup> Drexel 1908, p. 59; Hampel 1909, p. 20–21; Radan 1974, p. 155.

<sup>13</sup> Engelmann 1909, p. 54; Drexel 1908, p. 58.

<sup>14</sup> Engelmann 1909, p. 54.

<sup>15</sup> West 1976, p. 102 Abb. 44, 98.

<sup>16</sup> Garbsch 1992, p. 121 Nr. 99.

Dachziegeln verbunden sind<sup>17</sup>. Dies ist der Fall bei Funden aus Norton, Silchester, Carnuntum und Tibiscum<sup>18</sup>. Auch für diejenigen aus Szentendre, Alba Iulia und möglicherweise auch Mainz<sup>19</sup>, die in Dachversturz- und Gebäudetrümmerschichten lagen, ist eine Position auf einem Dach zu rekonstruieren.

Andere Stücke beispielsweise aus Großprüfening, Weißenburg und Aquincum<sup>20</sup> zeigen anhaftende Mörtelreste, die von einer Befestigung an einem Bau herrühren. Auffällig ist zudem, dass viele Stücke aus dem gleichen Rohstoff wie Ziegel geformt sind – eine Produktion in einer Ziegelei wird damit wahrscheinlich. Hierin könnte die große Anzahl handgeformter Exemplare begründet sein: In Ziegeleien wurde nur in Ausnahmefällen auch an einer schnell rotierenden Töpferscheibe gearbeitet.

	eckig – handgeformt	rund – handgeformt	rund – gedreht	rund - Technik unklar	Form unklar	ges.
Werkstatt	3	1	4	1	-	9
Villa/mansio	5	5	3	1	-	14
Siedlung	3	1	5-7	3	1	13-15
Militär	1	1	3	2	-	7
Grab	-	-	2	1	1	4
Heiligtum	2	2	11-13	1	-	16-18
Ges.	14	10	30	9	2	64

Tabelle 2: Exemplare mit Informationen zum Fundort

Als Dachaufsatz können sie als Rauchabzug gedient haben. Im Fall der Heiligtümer und Tempel könnten dadurch Weihrauchopfer o.ä. außerhalb der Gebäude sichtbar gewesen sein<sup>21</sup>.

Eine Funktion als Abzug kommt dabei nicht allen Dachaufsätzen zu. Während die Exemplare aus Norton und Carnuntum unten offen sind und einen Luftdurchzug erlauben, ist das Stück aus Silchester ohne Öffnung mit einem Imbrex verbunden. Es hatte damit allein eine dekorative und vielleicht auch kennzeichnende Funktion. Auch der Fund von Carnuntum, der vermutlich auf den *principia* angebracht war, diente möglicherweise nicht als Rauchabzug – Heizung und Herdstelle fehlen –, sondern allenfalls zur Belüftung der Räume oder einfach als Dekoration<sup>22</sup>.

<sup>17</sup> Zusammenfassend siehe Adler-Wölfl 2000, p. 161–162 mit einem Verweis auf Rauchabzüge in Pompeji.

<sup>18</sup> Lowther 1976, p. 47 Nr. 42 Abb. 3.1 Taf. 2; Lowther 1976, p. 46 B12, Taf. IIIa, Abb. 4,2–3; Stiglitz 1984, p. 23 Abb. 5; vgl. Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 162.

<sup>19</sup> Topál 1995, p. 312; Höpken 2004, p. 250, Abb. 18.94; Keßler 1928, p. 74–75 Abb. 11; vgl. Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 161.

<sup>20</sup> Fischer 1990, p. 77; Grönke/Weinlich 1991, p. 109; Nagy 1945, Abb. 13.

<sup>21</sup> Vermutlich um Dachaufsätze von Heiligtümern handelt es sich bei den handgeformten Stücken aus Aardenburg (Brunsting 1963, 20), Sarmizegetusa (Cociş 1984) und Alba Iulia (Höpken 2004, p. 250, Abb. 18.94).

<sup>22</sup> Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 162. In diesem Zusammenhang wäre auch eine detaillierte Untersuchung der Stein-Exemplare aus Britannien geboten (vgl. Loeschcke 1909, p. 411; Lowther 1976, p. 40). Zu einer steinernen Dachverzierung siehe auch Woelcke 1925.

Vielleicht brachte man diese Dachaufsätze als weithin sichtbares Erkennungszeichen auf Gebäuden an, die auch für Ortsfremde leicht zu finden sein sollten: Bäder bzw. *mansiones* wie in Beauport Park, Aquincum und Szenendre oder Heiligtümer wie in Aardenburg, Sarmizegetusa und Alba Iulia<sup>23</sup>.

Mehrere Stücke wurden in Werkstätten, Töpfereien oder Ziegeleien, gefunden<sup>24</sup>; deswegen hatte Behrens 1940 eine Funktion als Kaminaufsatz für Töpferöfen vorgeschlagen<sup>25</sup>. Da der Abzug aber ein Platz am Ofen ist, der intensiver Hitze ausgesetzt sein kann, insbesondere wenn der „Fuchs“ aus dem Ofen schlägt, aber keiner der Funde Anzeichen hoher Hitzeinwirkung zeigt, ist diese Interpretation wenig wahrscheinlich.

Dennoch waren sie in den Werkstätten vermutlich in einem derzeit nicht näher bestimmbareren Gebrauch, da es sich wohl nicht ausschließlich um Produkte der Betriebe handelt. Deutlich wird dies in der Ziegelei von Westheim, wo ein Lichthäuschen gefunden wurde, das offenbar nicht aus der Produktion stammt<sup>26</sup> und als Gebrauchsobjekt an den Fundort gelangt ist.

Ist für die eckigen und handgeformten runden Türmchen eine Interpretation als Dachaufsatz<sup>27</sup>, vielleicht in kennzeichnender Funktion, in vielen Fällen nicht mehr anzuzweifeln, scheint dies für viele gedrehte, fein gearbeitete Stücke, die teilweise eine Bemalung zeigen, nicht zutreffend zu sein.

Für diese ist nun die vielfach vorgeschlagene Nutzung als Licht- oder Räucherhäuschen und die Verbindung zu kultischen Handlungen zu überprüfen<sup>28</sup>. Brandspuren sind für keines dieser Exemplare vermerkt. Bei einigen Türmchen beispielsweise aus Weißenburg<sup>29</sup>, wurde aber ein Kalküberzug beobachtet. Ein solcher Überzug ist auch oft an Kultkeramik nachgewiesen<sup>30</sup>. Oelmann sieht zudem die Dekoration mit Wellenbändern, die sonst vor allem an Räucherkelchen vorkommt, als Hinweis auf eine Verwendung im Kult<sup>31</sup>.

Vereinzelt weisen Exemplare eine Bemalung auf, beispielsweise aus Gorsium und insbesondere das Türmchen von Friedberg, auf dem ein menschlicher Kopf erkennbar ist<sup>32</sup>. Ein Bruchstück aus Wien zeigt eine Ritzverzierung<sup>33</sup>. Diese Merkmale sprechen für eine Nutzung, bei der das Gerät gut zu sehen war<sup>34</sup>. Die Henkel an den Stücken aus Straubing und Bonn<sup>35</sup> könnten darauf hinweisen, dass die Türmchen nicht

<sup>23</sup> Brodribb 1977, p. 314; Nagy 1945, Abb. 34; Topál 1995, p. 312 bzw. Brunsting 1963, p. 20; Cociş 1984; Höpken 2004, p. 250, Abb. 18.94.

<sup>24</sup> Töpfereibezirk Papföld in Aquincum (Nagy 1945, Abb. 5 und 32), Westheim/Augsburg (Czys 1985, p. 174, Abb. 23.1; p. 189 Kat. 68), Rottenburg (Gaubatz-Sattler 1999, p. 345 Taf. 81.5), Friedberg (Behrens 1940), Leigh Sinton (Lowther 1976, p. 46 B18), Heckington (Simmons 1977, p. 20), Heighington (Darling 1977, p. 315–316) und möglicherweise auch Xanten (Brunsting 1963, p. 19–20).

<sup>25</sup> Behrens 1940, p. 89.

<sup>26</sup> Czys 1985, p. 174.

<sup>27</sup> Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 161–162.

<sup>28</sup> Einen kultischen Ansatz verfolgte erstmals Nagy 1945, p. 180.

<sup>29</sup> Grönke/Weinlich 1991, p. 109.

<sup>30</sup> Fiedler 2005, p. 101; Höpken 2004, p. 241.

<sup>31</sup> Oelmann 1952, p. 117.

<sup>32</sup> Behrens 1940, p. 88. Auch ein – allerdings eckiges – Exemplar aus Karden zeigt Bemalungsspuren (Nickel 1999, p. 118).

<sup>33</sup> Loeschke 1909, p. 408 Nr. 3.

<sup>34</sup> Auf dem Exemplar aus Camelon ist ein Töpfergraffito angebracht. Leider liegen keine Angaben zu Form und Herstellungstechnik vor (Lowther 1976, p. 38, 47 B27).

<sup>35</sup> Prammer 1995, p. 18 Nr. 94/7, 23 Abb. 9.1; die Informationen zu dem Bonner Stück verdanken wir Cornelius Ulbert.

ortsfest eingebunden waren, sondern auch transportiert bzw. versetzt werden sollten. Eine konkrete Funktion lässt sich anhand der Informationen, die die Stücke selbst preisgeben, zwar eingrenzen, aber nicht konkretisieren. Daher ist nun mittels des Fundorts eine Überprüfung geboten.

Die Fundorte der runden gedrehten Türmchen liegen in Keramikwerkstätten, in Siedlungen, seltener in militärischen Anlagen, aber zu fast einem Drittel in Heiligtümern. Hier sind mindestens 11 bzw. – wenn man der älteren Gebäudeinterpretation in Seebruck folgt und sich der Fundort des Straubinger Stücks tatsächlich mit dem Sabazioslokal in Verbindung bringen lässt<sup>36</sup> – 13 Türmchen nachgewiesen<sup>37</sup>. Hinzu kommen die in einem Grab in Dambach und vielleicht in Wien gefundenen Exemplare<sup>38</sup>, die im weiteren Sinne auch im Zusammenhang mit rituellen Handlungen zu sehen sind.

Sollten sie als sog. Lichthäuschen dienen<sup>39</sup>, könnten sie über Lampen gestülpt worden sein. Der Basisdurchmesser zwischen 16 und 25 cm erlaubte dies problemlos und die Henkel erleichterten das Transportieren. Oft sind in die untere Etage keine Fenster eingeschnitten; dies konnte einerseits dem Windschutz dienen, andererseits war so der Blick auf die grelle Flamme versperrt – stattdessen drang ein gleichmäßig diffuses Licht aus den Fenstern der weiteren Etagen. Mit einem gewissen Abstand der Flamme zur Wandung müssen auch nicht zwingend Rußspuren entstehen – das gänzliche Fehlen solcher Spuren verwundert dennoch.

Statt einer Lampe könnte auch eine Schale mit Räucherwerk unter diese Türmchen gestellt worden sein<sup>40</sup>, bzw. das Türmchen auch in die Schale, wobei durch die aufsteigenden Dämpfe ebenfalls keine Gebrauchsspuren entstehen müssen. Und tatsächlich sind die Türmchen aus Verulamium und Dambach zusammen mit Räucherkerlchen gefunden worden<sup>41</sup>.

So wenig wie die konkrete Benutzung charakterisiert werden kann, so wenig können die Türmchen mit einer bestimmten Gottheit in Zusammenhang gebracht werden, auch wenn in Dakien zwei Stücke in Liber Pater-Heiligtümern gefunden wurden: in einem Versammlungsgebäude in Alba Iulia und in dem Podiumstempel (mit umgebender Porticus) in der *area sacra* von Sarmizegetusa. Hingegen scheint ein Fund aus Carnuntum mit einem Mithräum in Verbindung zu stehen, für das Heiligtum von Verulamium wird eine orientalische Gottheit diskutiert, und auch für das Stück aus

<sup>36</sup> Burmeister 1998, p. 66, 91; Adler-Wölfl/Sauer 2000, 167 Anm. 49 mit Bezug auf Prammer 1995, p. 18 Nr. 94/7, 23 Abb. 9.1.

<sup>37</sup> Chelmsford, Godmanchester und Verulamium (Lowther 1976, 48 A4, A6, A7), Carnuntum (Kandler 1981, p. 10–11 Abb. 6), sowie das Stück aus Sarmizegetusa.

<sup>38</sup> Garbsch 1992, 121; von Kenner 1905, p. 199 Abb. 357. Kultkeramik kommt vereinzelt in Grabkontexten vor, z.B. Schlangentöpfe in Seebruck und Krefeld (Fasold 1993, p. 80 und 160 Taf. 30.56; Alexandrescu 2007). Für das Xantener Lichthäuschen gilt ein Grabkontext als Fundort als unwahrscheinlich, heute wird die Herkunft aus einem Töpfereibezirk favorisiert (Brunsting 1963, p. 19). Allerdings spricht die Fundbeschreibung der vielen Becher, die darum platziert gewesen sein sollen, für eine Deponierung.

<sup>39</sup> In diesem Zusammenhang ist mehrfach auf die Ähnlichkeit der Keramiktürmchen zu einer Lampenaufhängung hingewiesen worden, die eine ähnliche Form mit ähnlichen Durchbruchmustern zeigt (Lowther 1936, p. 204–205 Taf. XXXV).

<sup>40</sup> Allerdings sind Räucherkerlchen auch als Lampen diskutiert worden. Ihre Durchmesser teilen sich in drei Gruppen, und die kleinste, als Lampe in Frage kommende Gruppe mit einem Durchmesser von unter 15 cm würde sehr gut unter die Türmchen passen (Höpken 2004, p. 241).

<sup>41</sup> Wheeler/Wheeler 1936, p. 190; Garbsch 1992, p. 121.



Straubing kommt mit Sabazios ein orientalischer Gott in Frage<sup>42</sup>. Dies deckt sich mit der Untersuchung von Klara Póczy, die eine Beziehung zwischen den Türmchen und orientalischer Bevölkerung sieht<sup>43</sup>. Auch Margit Láng schlägt, allerdings fußend auf der Verbindung zum Grabkult, eine Herkunft aus Syrien vor<sup>44</sup>.

Festzuhalten bleibt, dass – wie schon von Loeschcke 1909 und Behrens 1940 im Ansatz vorgeschlagen<sup>45</sup> – mit den eckigen und runden Exemplaren zwei Gruppen zu unterscheiden sind. Dieser Ansatz muss modifiziert und um den Aspekt der Technik erweitert werden, d.h. die eckigen und runden handgeformten sind gegen die runden gedrehten abzusetzen<sup>46</sup>. Insofern nahm Loeschcke zurecht an, bei den runden und eckigen Türmchen handele es sich um dasselbe Gerät<sup>47</sup> – zutreffend eben im Fall der handgeformten eckigen und runden Exemplare, die in der Regel als Dachaufsatz interpretiert werden können. Und schließlich zeigen sie einheitlich einen von Loeschcke und Lowther bemerkten „architectural character“<sup>48</sup>.

Die runden gedrehten dürften eher bei kultischen Handlungen in Heiligtümern, Versammlungslokalen oder vielleicht auch im Hauskult benutzt worden sein<sup>49</sup>, wenn auch für die gedrehten nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie gleichwohl auch als Dachaufsatz gedient haben, wie auch bei den handgeformten eine Nutzung im kultischen Bereich möglich ist. Der kurze Überblick zeigt einerseits gewisse Muster, andererseits, wie vielfältig die Lichthäuschen in der Funktion sein konnten.

### Abbildungsnachweis/Autori de ilustrații:

1 Constanze Höpken/Manuel Fiedler – 2, 4, 6 Constanze Höpken – 3 Gică Băeștean – 5 Cociș 1984, p. 508, Pl. 1.

### Literatur/Bibliografie

- Adler-Wölfl/Sauer 2000 – K. Adler-Wölfl/R. Sauer, Dachaufsatz, *Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex Unterlaa*, in *Archäologie in Wien* 3, 2000, p. 158-167.
- Alexandrescu 2007 – C.-G. Alexandrescu, *Römische Schlangengefäße im sepulkralen Kontext*, in vol. ed. C. Cosma, *Funerary offerings and votive depositions in Europe's 1<sup>st</sup> Millenium AD*, Cluj-Napoca, 2007, p. 49-57.
- Behrens 1940 – G. Behrens, *Ein sog. Lichthäuschen aus Friedberg* in *Friedberger Geschichtsblätter* 14, 1940, p. 86-90.
- Behrens 1942/43 – G. Behrens, *Lichthäuschen oder Schornsteinaufsatz*, in *Mainzer Zeitschrift* 37/38, 1942/43, p. 87.
- Brodribb 1977 – G. Brodribb, *Beauport Park, nr. Battle, East Sussex. Romano-British chimney pots and finials*, in *The Antiquaries Journal* 57, 1977, p. 314.
- Brunsting 1963 – H. Brunsting, *Das Houbensche Lichthäuschen aus Xanten*, in *Bonner Jahrbücher* 163, 1963, p. 17–20.

<sup>42</sup> Kandler 1981, p. 10–11; Wheeler/Wheeler 1936, p. 119–120.

<sup>43</sup> Póczy 1957, p. 90; Radan 1974, p. 154. Dieser Ansatz könnte in Zukunft weiter verfolgt werden.

<sup>44</sup> Láng 1911, p. 54.

<sup>45</sup> Loeschcke 1909, p. 405; Behrens 1940, p. 89; s.a. Lowther 1972.

<sup>46</sup> Vgl. Lowther 1976, p. 35; Fischer 1990, p. 77 Anm. 269; Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 164.

<sup>47</sup> Loeschcke 1909, p. 405. Er sah den Formunterschied chronologisch bedingt.

<sup>48</sup> Loeschcke 1909, p. 408; Lowther 1976, p. 40.

<sup>49</sup> Adler-Wölfl/Sauer 2000, p. 164.

- Burmeister 1998 – S. Burmeister, *Vicus und spätrömische Befestigung von Seebruck-Bedaum*, in *Materialhefte zur Bayrischen Vorgeschichte A – Fundinventare und Ausgrabungsbefunde* 76, Kallmünz/Opf., 1998.
- Cociș 1984 – S. Cociș, *Un olan de ventilație de la Ulpia Traiana Sarmizegetusa* in *ActaMN XXI*, 1984, p. 505-515.
- Czysz 1985 – W. Czysz, *Modeltöpfer in der römischen Ziegelei von Westheim bei Augsburg*, in vol. ed. J. Bellot/W. Czysz/G. Krahe, *Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayrisch-Schwaben*, Augsburg, 1985, p. 147-195.
- Darling 1977 – M. Darling, Heighington, Lincs., *Romano-British chimneypots and finials*, in *The Antiquaries Journal* 57, 1977, p. 315-316.
- Detsicas 1974 – A.P. Detsicas, *Findings from the potters kiln(s) at Eccles, Kent*, in *The Antiquaries Journal* 54, 1974, p. 305-306.
- Drexel 1908 – F. Drexel, *Dunapentele a.d. Donau. Tonmodell eines Festungstores*, in *Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt* 4, 1908, p. 57-59.
- Engelmann 1908 – R. Engelmann, *Dunapentele a.d. Donau. Tonmodell eines Festungstores*, in *Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt* 4, 1908, p. 41-46.
- Engelmann 1909 – R. Engelmann, *Torda in Siebenbürgen (Potaissa) und Aquincum. Römische Tonmodelle (Zu den Tonmodellen von Toren und Türmen von Dunapentele u.a.O.)*, in *Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt* 2, 4, 1909, p. 51-55.
- Fasold 1993 – P. Fasold, *Das römisch-norische Gräberfeld von Seebruck-Bedaum. Materialhefte zur Bayrischen Vorgeschichte A – Fundinventare und Ausgrabungsbefunde* 64, Kallmünz/Opf., 1993.
- Fiedler 2005 – M. Fiedler, *Kultgruben eines Liber Pater-Heiligtums im römischen Apulum (Dakien). Ein Vorbericht*, in *Germania* 83, 2005, p. 95-125.
- Fischer 1990 – Th. Fischer, *Das Umland des römischen Regensburg. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 42, München, 1990.
- Garbsch 1992 – J. Garbsch, *Der römische Limes in Bayern. 100 Jahre Limesforschung. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung München* 22, München, 1992.
- Gaubatz-Sattler 1999 – A. Gaubatz-Sattler, *Sumelocenna. Geschichte und Topographie des römischen Rottenburg am Neckar nach den Befunden und Funden bis 1985. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg* 71, Stuttgart, 1999, p. 9-644.
- Grönke/Weinlich 1991 – E. Grönke/E. Weinlich, *Die Nordfront des römischen Kastells Biriciana-Weissenburg. Die Ausgrabungen 1986/1987. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung München* 25, Kallmünz/Opf., 1991.
- Hampel 1909 – J. Hampel, *Emeletes épület agyagmintája Aquincumból*, in *Archaeologiai Értésítő* XXIX, 1909, p. 20-21.
- Höpken 2004 – C. Höpken, *Die Funde aus Keramik und Glas aus einem Liber Pater-Bezirk in Apulum / Dakien. Ein erster Überblick*, in vol. ed. M. Martens/G. de Boe, *Roman Mithraism: The evidence of the small finds. Archeologie*

- in *Vladeren* 4, Brüssel, 2004, p. 239-257 [Rekonstruktion des Schornsteintopfes/Lichthäuschens überholt].
- Kandler 1981 – M. Kandler, *Ein Tempelbezirk in der Lagerstadt von Carnuntum*, Wien, 1981.
- von Kenner 1905 – F. von Kenner, *Die römischen Funde in Wien aus den Jahren 1904 und 1905 in Jahrbuch der K.K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale N.F.3*, 1905, p. 137-230.
- Keßler 1928 – P.T. Keßler, *Römische Zeit in Mainzer Zeitschrift* 23, 1928, p. 74-75.
- Kuzsinszky 1932 – B. Kuzsinszky, *A gázgyári római fazekastelep Aquincumban*, in *Budapest Régiségei* 11, 1932, p. 3-423.
- Láng 1911 – M. Láng, *Dunapentele a.d. Donau (Ungarn). Terracotta Rundtürmchen*, in *Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt* 4, 1911, p. 51-54.
- Loeschcke 1909 – S. Loeschcke, *Laternen und Lichthäuschen*, in *Bonner Jahrbücher* 118, 1909, p. 370-430.
- Lowther 1936 – A.W.G. Lowther, *Roman, votive lanterns' and a fragment found in London*, in *The Antiquaries Journal* 16, 1936, p. 205-206.
- Lowther 1972 – A.W.G. Lowther, *The ventilator*, in D.E. Johnston, *A Roman building at Chalk, near Gravesend*, in *Britannia* 3, 1972, p. 146-147.
- Lowther 1976 – A.W.G. Lowther, *Romano-British chimney-pots and finial*, in *The Antiquaries Journal* 56, 1976, p. 35-48.
- Nagy 1945 – L. Nagy, *Egy pincelelet az aquincumi polár városban*, in *Budapest Régiségei* 14, 1945, p. 157-202.
- Nickel 1999 – C. Nickel, *Gaben an die Götter. Der gallo-römische Tempelbezirk von Karden (Kr. Cochem-Zell, D)*. *Archéologie et Histoire Romaine* 3, Montagnac, 1999.
- Oelmann 1952 – F. Oelmann, *Die tönernen Porte des Ilarius von Intercisa*, in vol. *Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte I, Festschrift für Rudolf Egger*, Klagenfurt, 1952, p. 114-125.
- Póczy 1957 – K. Sz. Póczy, *Keramik*, in M.R. Alföldi/L. Barkóczi/J. Fitz/K. Sz. Póczy/A. Radnóti/A. Salamon/K. Sági/J. Szilágyi/E.B. Vágo, *Intercisa II (Dunapentele). Geschichte der Stadt in der Römerzeit*, in *Acta Arch. Hungaria* Seria nova 36, Budapest 1957, p. 30-139.
- Prammer 1995 – J. Prammer, *Ausgrabungen und Funde im Stadtgebiet Straubing 1993-1994*, in *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 96, Jahrgang 1994 (1995), p. 11-23.
- Radan 1974 – T. G. Radan, *Angaben zur Frage der sogenannten "Leuchttürme". Gorsium Forschungen I*, in *Alba Regia* 13, 1974, p. 149-161.
- Rusu-Pescaru/Alicu 2000 – A. Rusu-Pescaru, D. Alicu, *Templele Romane din Dacia (I)*, in *Acta Musei Devensis*, Deva, 2000.
- Schäfer 2007 – A. Schäfer, *Tempel und Kult in Sarmizegetusa. Eine Untersuchung zur Formierung religiöser Gemeinschaften in der Metropolis Dakien*, Marsberg/Padberg, 2007.
- Simmons 1977 – B. B. Simmons, *Roman tile kilns at Heckington*, Leics. Car Dyke publication 3, Spalding, 1977.
- Soroceanu 1979 – A. Soroceanu, *Tipologia ceramicii romane din templul lui Liber Pater de la Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, in *ActaMN* 16, 1979, p. 551-576.

- Stiglitz 1984 – H. Stiglitz, *Die Untersuchungen in Carnuntum/Petronell 1983* în *Mitteilungen der Gesellschaft der Freunde Carnuntums* 1/1984, p. 19-25.
- Topál 1995 – J. Tópal, *Toronymodellek a Szentendrei Római villából*, în *Studia comitatensia* 17, 1985, p. 303-325.
- West 1976 – S.E. West mit J. Plouviez, *The Romano-British site at Icklingham*, în *East Anglian Archaeology* 3, 1976, p. 63-125.
- Wheeler/Wheeler 1936 – R.E.M. Wheeler/T.V. Wheeler, *Verulamium. A Belgic and two Roman Cities. Reports of the research committee of the Society of Antiquaries of London XI*, Oxford, 1936.
- Woelcke 1925 – K. Woelcke, *Eine römische Giebelverzierung aus Hedderheim*, în *Germania* 9, 1925, p. 33-35.

### O așa-numită căsuță - felinar din sanctuarul lui Liber Pater de la Sarmizegetusa

#### Rezumat

Din area sacra de la Sarmizegetusa provin două, așa-zise olane de ventilație, respectiv căsuțe-felinar. Una din piese, de formă rectangulară și lucrată cu mâna, a fost descoperită în așa-numita basilica (clădirea EM 24), iar cealaltă, de formă circulară și lucrată la roată, în sanctuarul lui Liber Pater. Analiza acestei grupe de artefacte, din punct de vedere al tehnicii de realizare, al urmelor de folosire, precum și al contextului de descoperire susține ipoteza conform căreia exemplarele lucrate cu mâna ar putea fi interpretate drept elemente componente ale acoperișurilor clădirilor publice, în timp ce variantele rotunde, lucrate la roată, descoperite adesea în sanctuare, ar fi putut avea un rol cultic.

#### Lista ilustrațiilor

Fig. 1. Sarmizegetusa: area sacra situată în zona nordică extra muros. 1. Zid de incintă/Porticus, 2. Sanctuarul lui Liber Pater, 3. Sanctuarul Domnus și Domna, 4. și 5. Clădiri identificate prin măsurătorile geofizice, 6. Așa numita basilica, 7. Incinta sanctuarelor gallo-romane, 8. și 9. Clădiri cu funcționalitate incertă, 10. Fundații cu funcționalitate incertă, 11. Clădiri cultice ale unor divinități necunoscute, 12. Templul mare, 13. Sanctuarul-Silvanus, 14. Sanctuarul-Nemesis.

Fig. 2. Două fragmente ale unei așa-zise căsuțe - felinar din sanctuarul lui Liber Pater din Sarmizegetusa (M 1:3).

Fig. 3. Două fragmente ale unei așa-zise căsuțe - felinar din sanctuarul lui Liber Pater de la Sarmizegetusa.

Fig. 4. Reconstituirea așa-zisei căsuțe - felinar din sanctuarul lui Liber Pater de la Sarmizegetusa pe baza unor piese de la Vienna și Gorsium.

Fig. 5. Olan de ventilație sau căsuță - felinar din așa-zisa basilica (clădirea EM24) de la Sarmizegetusa (după Cociș 1984, 508 Pl. 1).

Fig. 6. Răspândirea așa-ziselor olane de ventilație respectiv a căsuțelor - felinar în Imperiul Roman (fără pretenția exhaustivității).